

Bodensee-Airport

Düsseldorf begrüßt Intersky nach Jungfernflug

FRIEDRICHSHAFEN - Zwischen zwei Aschewolken und einen Tag nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen ist die Intersky zu ihrem Jungfernflug nach Düsseldorf gestartet. Auf dem Airport der Landeshauptstadt wurde die Dash 8-300 Quiet von einer Wasserfontäne begrüßt.

Von unserem Mitarbeiter Siegfried Großkopf

Zu nahezu optimalen Zeiten am Tagesrand bricht die Bregener Regionalfluggesellschaft mit Heimatflughafen Friedrichshafen künftig zweimal täglich an sechs Tagen pro Woche in die NRW-Landeshauptstadt auf. Von Montag bis einschließlich Samstag geht es in Löwental um 6.45 Uhr ab. Schon um 8.05 Uhr ist der Fluggast am Rhein. Zusätzlich startet der Flieger von Montag bis Freitag und am Sonntag um 17.35 Uhr in Friedrichshafen. Zurück geht es montags bis einschließlich samstags in Düsseldorf ab 8.40 Uhr, mit Ankunft am Bodensee um 9.55 Uhr. Flüge sind für Frühbucher ab 39,99 Euro pro Strecke inklusive aller Gebühren möglich.

Der Zielort Düsseldorf – der die Verbindung ins nahe Köln nicht beeinträchtigen soll – stand auf der Wunschliste der Industrie in der Region ganz oben. Die 600 000-Einwohner-Stadt stellt das Herz der Rhein-Ruhr-Region mit 11,5 Millionen Menschen im bevölkerungsreichsten deutschen Bundesland dar, wo sich im Umkreis einer Autostunde 400 000 Unternehmen befinden. Unter anderem ist Düsseldorf Modestadt, in der sich 620 weltweite Vertretungen der Branche finden. Die grüne Stadt mit den meisten Japanern in Deutschland ist gleichzeitig das zweitgrößte Kapitalzentrum nach Frankfurt am Main.

Intersky-Geschäftsführer Claus Bernatzik ist glücklich über die neue Verbindung. Mit ihr erweitert das Unternehmen seine Flotte um ein fünftes Flugzeug. Bis zum Herbst wird dafür eine ATR42 mit 50 Sitzen angemietet. Anschließend soll eine eigene Dash 8-300Q mit ebenfalls 50 Lederesseln die Flüge übernehmen. Für das kommende Jahr ist die zusätzliche Anschaffung von größeren Fluggeräten mit 70 bis 80 Sitzplätzen geplant. Die Verhandlungen laufen auf Hochtouren. Noch am Montag nach dem



Fliegt ab sofort zweimal täglich nach Düsseldorf: Intersky aus Friedrichshafen. Nach dem Erstflug versammeln sich auf dem Düsseldorfer Rollfeld (von links) Intersky-Geschäftsführer Claus Bernatzik, ein Mitarbeiter des Düsseldorfer Airports, Flugbegleiterin Rene Ehrlich, die Intersky-Inhaber Renate Moser und Rolf Seewald, Flugkapitän Christian Hagen und sein Co Christian Kolff. Foto: Siegfried Großkopf

Jungfernflug wurden sie von den Eigentümern und dem Intersky-Geschäftsführer fortgeführt.

Nach Asche-Wolken und dem Unfall auf Elba war die Eröffnung der Düsseldorf-Verbindung die Fortsetzung eines lediglich unterbrochenen Wachstumskurses der Gesellschaft. Für das laufende Jahr erwartet Bernatzik einen Zuwachs bei den Passagierzahlen auf rund 300 000 und einen Umsatz erstmals über 30 Millionen Euro. Damit baut Intersky ungeachtet aufkommender Konkurrenz seine Rolle als Marktführer im Dreilän-

dereck rund um den Bodensee weiter aus. Über weitere Ziele im Streckennetz wird nachgedacht.

Drehkreuz zu 180 Zielen weltweit

Bei der Ankunft auf Deutschlands drittgrößtem Flughafen freute sich der Sprecher der Flughafengeschäftsführung, Christoph Blume, eine neue Airline begrüßen zu dürfen. Mit den beiden täglichen Flügen werde nun auch die Bodenseeregion an den wirtschaftsstarke Ballungsraum Rhein-Ruhr angeschlossen – und das zu at-

traktiven Tagesrandzeiten, sagte er. Düsseldorf bietet bequeme Umsteigemöglichkeiten zu 70 Airlines und 180 Zielen weltweit, darunter zahlreiche Interkontinentalverbindungen. Mit den bisherigen Flügen von Friedrichshafen nach Köln/Bonn (viermal täglich), Münster-Osnabrück (einmal täglich) und nun Düsseldorf (zweimal täglich) bietet Intersky bis zu sieben tägliche Verbindungen zwischen dem Bodensee und Nordrhein-Westfalen. Ein Angebot, das auch die Touristiker am See freuen dürfte. Darüber hinaus verbindet die Gesellschaft den Boden-

seeraum bis zu viermal pro Tag mit Berlin, Hamburg, Wien und Graz sowie bis zu zweimal wöchentlich mit touristischen Destinationen wie Nizza und Calvi (Korsika) in Frankreich, Olbia (auf Sardinien), Elba und Neapel in Italien und Pula, Zadar und Split in Kroatien.

Zwei Wünsche hat Claus Bernatzik derzeit (neben attraktiven Zielen und weiterem Wachstum): Es möge keine Asche mehr aus Island herüberwehen. Und der deutsche Verkehrsminister möge nicht mehr so voreilig den Luftraum sperren.

Standpunkt

EINE FRAGE AN ...

Claus Bernatzik, Geschäftsführer der Fluggesellschaft Intersky mit Sitz in Friedrichshafen



SZ: Die Fluggesellschaft Intersky sah sich zuletzt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise, durch unerwartete Konkurrenz am Heimatflughafen Friedrichshafen (Germanwings) und durch Aschewolken beeinträchtigt. Jetzt geht es wieder aufwärts: Neue Ziele, neue Flugzeuge und neues Wachstum ist angesagt. Herr Bernatzik, was erwarten Sie von der näheren Zukunft?

Claus Bernatzik: Wir rechnen mit einer Konjunkturerholung, das zeigen auch die Zahlen des ersten Quartals. Von Januar bis März stieg die Anzahl der Vorausbuchungen um gut 30 Prozent gegenüber der gleichen Vorjahresperiode. Intersky setzt auf Wachstum. Durch den Streckenausbau nach Düsseldorf um weitere zehn Prozent verstärken wir die Position als Marktführer in dieser Region, trotz der neuen Konkurrenz Germanwings! Auf der neuen Strecke erwarten wir bis zu 40 000 zusätzliche Passagiere. Damit kommen wir der Marke von 300 000 Fluggästen im laufenden Jahr ganz nah. Das Umsatzziel wurde für 2010 auf gut 30 Millionen Euro nach oben verändert, das entspricht einem Wachstum von rund 15 Prozent. Im laufenden Jahr wird außerdem ein neues Flugzeug vom Typ Dash 8-300Q angeschafft und nächstes Jahr soll es ein weiteres Fluggerät mit 70 bis 80 Sitzplätzen geben. (sig/Foto: sig)

Thema Sicherheit

Vortrag erklärt

Abzocke im Internet

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - „Abzocke im Internet?“ ist ein Vortrag überschrieben, der sich am Donnerstag, 20. Mai, 19 Uhr, im Hotel Knoblauch (Jettenhauser Straße 32) mit dem Thema Sicherheit im Internet befasst. Stefan Lanz, selbstständiger IT-Spezialist, und Sven Rautenberg, Sicherheitsexperte der Avira GmbH, laden dazu ein.

Es geht um Gefahren der „Abzockerei im Internet“. Der Vortrag zum Thema Sicherheit im Internet beschäftigt sich mit den Fragen: Warum ist das Internet ein Problem? Wer sind die Bösen? Wie kann ich mich schützen? Am Donnerstag, 20. Mai, gibt es auch Informationen über die aktuellen Hacker. Um Anmeldung unter Telefon 0 75 41 / 5 90 88 11, E-Mail: mail@stefanlanz.de, wird gebeten. Infos unter info@stefanlanz.de.

Infoabend

Schule informiert über Hauswirtschaftler

MARKDORF (sz) - Ein Infoabend am heutigen Mittwoch, 12. Mai, 18.30 Uhr, an der Justus-von-Liebig-Schule in Markdorf befasst sich mit dem Thema Hauswirtschaft als berufliche Qualifikation. Hauswirtschaftler oder Meister der Hauswirtschaft sind Berufe, für die es gerade im Bodenseekreis viele Einsatzmöglichkeiten gibt.

Solche Einsatzmöglichkeiten sind etwa in Hotels, therapeutischen Einrichtungen und Pflegeheimen. Die Ausbildung an der Justus-von-Liebig-Schule vermittelt hauswirtschaftliche Fähigkeiten und Fachwissen in den Bereichen Wäschepflege, Reinigung und Speisezubereitung. Sie dauert zwei Jahre (bei einem wöchentlichen Schultag und einer Reihe von Praktika). Am Ende steht die Prüfung zum staatlich anerkannten Hauswirtschaftler. Die Absolventen können sich danach auch noch zum Meister der städtischen Hauswirtschaft, Familienpfleger oder zum staatlich anerkannten Altenpfleger weiterbilden. Das Angebot richtet sich vor allem an Erwachsene, die noch keinen Beruf haben oder umschulen wollen. Im September beginnt das neue Ausbildungsjahr. Die Justus-von-Liebig-Schule ist im Stadtgraben 25 in Markdorf beheimatet.

Eignungsprüfung

Bildungsakademie bereitet Ausbilder vor

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - In allen Wirtschaftsbereichen wird von Ausbilderinnen und Ausbildern der Nachweis ihrer berufs- und arbeitspädagogischen Eignung durch eine Prüfung verlangt. Nach dem Berufsbildungsgesetz darf nur ausbilden, wer persönlich und fachlich geeignet ist. Die Bildungsakademie Friedrichshafen der Handwerkskammer Ulm bietet hierzu einen 100 Stunden umfassenden Vorbereitungskurs auf die Ausbilderprüfung nach AEOV an. Die Prüfung wird im Handwerk als Teil IV der Meisterprüfung anerkannt und gilt in allen Wirtschaftsbereichen als Ausbilderprüfung. Der nächste Lehrgang beginnt am 20. Mai und findet immer donnerstagabends und samstags statt. Anmeldung unter Telefon 0 75 41/3 75 80 oder per E-Mail bia.fn@hk-uhl.de.

Handwerk

Neues Verzeichnis mit Sachverständigen

ULM (sz) - Die Handwerkskammer Ulm hat in Kooperation mit den anderen sieben baden-württembergischen Handwerkskammern und den Industrie- und Handelskammern das Landessachverständigenverzeichnis aktualisiert und neu aufgelegt. Das Verzeichnis enthält alle öffentlich bestellten vereidigten Sachverständigen zur Begutachtung von Handwerksleistungen und Abrechnungen. Die Fachgebiete reichen dabei vom Augenoptiker-Handwerk bis zum Zweiradmechaniker-Handwerk. Das Verzeichnis ist bei der Handwerkskammer Ulm, Olgastraße 72 in 89073 Ulm erhältlich. Bestellungen nimmt Sandra Barth per Telefon 07 31/14 25-107 oder per E-Mail s.barth@hk-uhl.de entgegen. Ansprechpartnerin ist Karin Heine, Telefon 07 31/14 25-106 oder E-Mail: k.heine@hk-uhl.de.

Marketing Club

„Facebook und Twitter werden immer wichtiger“

FRIEDRICHSHAFEN - Der Marketing Club Bodensee hat Station in der Sparkasse Bodensee gemacht. Anlass war ein Vortrag von deren Sprecher Wolfgang Aich, der Facebook und Twitter für die Sparkasse entdeckt hat und nutzt. Die Social Networks (Soziale Netze) im Internet spielen eine immer größere Rolle im Business Marketing.

Von unserem Redakteur Ralf Schäfer

Internet ist schon lange nicht mehr das, was es anfangs einmal war. Mit der Übernahme der wichtigsten Inhalte durch die Web2.0-Generation, soll heißen mit der Dominanz der Internetseiten, die durch Interaktion und selbstbestimmte Inhalte der Nutzer charakterisiert sind, ist das Internet zu einer wichtigen Kommunikationsplattform geworden, der sich auch Unternehmen nicht verschließen können.

Es gibt ein wunderbares Beispiel des US-amerikanischen Medienwissenschaftlers Jeff Jarvis, der durch die Nutzung der sozialen Netze im Web 2.0 dafür gesorgt hat, dass der amerikanische Computerhersteller Dell seine kompletten Support- und Kundendienst-Systeme erneuert hat. Die Rechnung, die Wolfgang Aich aufgestellt hat, ist denkbar einfach: „Wir müssen da sein, wo unsere Kunden sind.“ Und das ist im Internet.

Nicht nur bei den 14- bis 18-Jährigen, sondern auch bei den über 40- und über 54-Jährigen sind die Steigerungsraten bei den Internetportalen Facebook, Twitter und der Business-Seite Xing am höchsten. Wolfgang Aich und die Sparkasse Bodensee nutzen diese Tatsache und bedienen die Plattformen, nicht jedoch ohne eine gewisse Vorsicht, über die Aich ebenfalls referierte. Da geht es einerseits um Bildrechte, aber auch um Inhalte



Wolfgang Aich, Sprecher der Sparkasse Bodensee (Dritter von rechts), hat den Marketing Club in die Sparkasse eingeladen. Nach süßen Goldbarren gab es einen Vortrag zu Twitter, Facebook und Co. Foto: Susi Donner

und um Statements, die mitunter rechtliche Relevanz haben.

Nicht alles passt ins Konzept

Nicht alles, was bei Facebook steht, passt mit der Firmenphilosophie zusammen. Aus diesem Grund gibt es ein Team bei der Sparkasse, das sich um eben diese Fragen kümmert. Twitter

als Nachrichtenverbreitungsmaschine, Facebook als Kommunikationsplattform und Xing als Business-Portal bieten Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten von Marketing, Kommunikation und Selbstdarstellung, wenn gewisse Regeln befolgt und bestimmte Richtlinien eingehalten werden.

Dass diese Technik auch für die Schwäbische Zeitung wichtig ist, ha-

ben wir seit längerer Zeit erkannt und sind über Xing und Twitter bereits vertreten. Wolfgang Aich war übrigens der erste Follower (Folgende) der SZ Friedrichshafen.

Erreichbar auf Twitter.com unter SpkBo, bei Facebook gibt es eine eigene Seite der Sparkasse Bodensee. Die Schwäbische Zeitung ist auf Twitter unter schwaebische_fn zu finden.